

KUNSTHANDWERK

Kupferverarbeitung in der Türkei

Von der Kupferkunst des Neolithikums bis zur amerikanischen Freiheitsstatue und ihren 80 Tonnen Kupfer aus Schweden - Kupfer begleitet unsere Zivilisation.

Die Türkei hat eine lange Tradition in der künstlerischen Kupferverarbeitung. In Urfa in der Türkei, wurde schon vor über 10 000 Jahren mit dem Metall gearbeitet.

Es ist bekannt, dass es in Anatolien zu römischen und byzantinischen Zeiten hochentwickelte metallverarbeitende Werkstätten gegeben hat; z.Zt der Seldschuken gewann die Metallverarbeitung in der ilamischen Kunst eine neue Bedeutung. Die Seldschuken hatten wie in anderen Kunstzweigen auch einen großen Einfluss auf die Weiterentwicklung der Metallverarbeitung.



Die fortschrittlichsten Werkstätten befanden sich zu jener Zeit in Konya, Mardin, Hasankeyf, Diyarbakır, Cizre, Siirt, Harput, Erzincan und Erzurum. Z.Zt. des Osmanischen Reiches fand das metallverarbeitende Kunsthandwerk auf dem Balkan seinen Höhepunkt.

Zur Bronzezeit wurde in Anatolien aus diesem Metall, das unter Hinzufügen von Zinn aus Kupfer gewonnen wurde, Schmuck gegossen oder gehämmert.

Die gleiche Technik wurde in späteren Zeiten mit den Metallen Kupfer, Silber und Gold angewandt. Am meisten wurde jedoch Kupfer benutzt.

Außer dem Beschlagen von Kupfer waren auch die geflochtene Filigrantechnik, das Ziselieren, die Hammer-technik, das Verzieren des Metalls mit schwarzen Mustern oder Durchbrucharbeit sehr beliebt. Auch Messing, Gold und Silber wurde für diese Techniken damals wie heute gerne benutzt.

Auch heutzutage noch für ihre Kupferarbeiten bekannt, befanden sich z.Zt. des Osmanischen Reiches große Werkstätten in folgenden Provinzen: Gaziantep, Kahramanmaraş, Mardin, Diyarbakır, Siirt, Tokat, Malatya, Elazığ, Erzurum, Trabzon, Giresun, Ordu, Sivas, Kayseri, Çankırı, Çorum, Amasya, Kastamonu, Konya, Burdur, Denizli, Afyon, Kütahya, Balıkesir, Bursa, Istanbul und Edirne.

Mit folgenden Techniken wurde das Metall bearbeitet und verziert: Schmiede-, Filigran-, Gravur-, Hammer-, Intarsien-, Patinier-, Tulasilber- und Ajourtechnik.

Forschungsergebnissen zufolge hat es in Anatolien schon immer Kupfer "Bakır" gegeben und die Kupferminen wurden schon in der Vorzeit von den Menschen genutzt.

Kupfer hatte im anatolischen Kunsthandwerk einen hohen Stellenwert und eignete sich gut für Verzierungsarbeiten. Im täglichen

Leben begegnet es uns als Material für Kochgeräte, Schmuck, Helme, Türen und Türschmuck.

Kupfer war das meistbenutzte Metall vor al-



lem um Gefäße herzustellen. Dabei benutzte man eine der vier verschiedenen Techniken: gießen, schmieden, dre-

Wer schon einmal einen traditionell zuhause gekochten türkischen Kaffee getrunken hat, wird ihn wohl in einem Kupfertopf zubereitet bekommen haben. Manche türkische Hausfrau schwört Stein und Bein, dass sie den Unterschied herausschmecken würde.

Ob der Mokka nun besser schmeckt oder nicht - ein schönes und geschmackvolles Mitbringsel sind die Kupferarbeiten allemal.

Achten Sie aber darauf, dass Sie - gerade wenn es "nachgemachte" Antiquitäten sind - dass Sie eine Rechnung bekommen, damit es beim Zoll nicht zu unliebsamen und bösen Überraschungen kommt. Echte Antiquitäten sollten sie sowieso nur legal kaufen und deklarieren.



hen oder pressen. Auch heute noch hat verzinntes Kupfergeschirr in der türkischen Küche seinen festen Platz.

